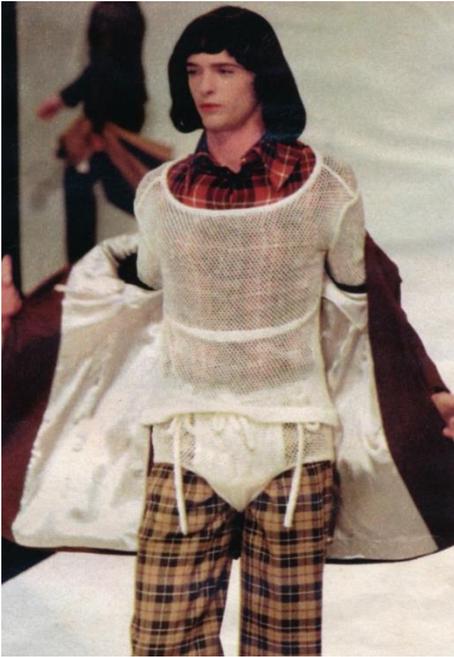


Beinkleider für m/w/d



Die geschlechtliche Zuordnung des Kleidungsstücks Hose, das in westeuropäischen und nordamerikanischen Ländern seit dem Späten Mittelalter für den Mann stand, ist seit den 1970er Jahren definitiv passé. Das Bild Frau = Rock und Mann = Hose hat sich weitgehend aufgelöst, Piktogramme weltweit passten sich diesem Prozess an. Auch die Kategorisierung in entweder männlich oder weiblich wurde inzwischen offiziell als unzureichend erkannt und durch Hinzufügung von ‚divers‘ für ein breites Spektrum an Identitäten geöffnet. *Cross-dressing* gehört seit den 1990er Jahren zum festen Repertoire der Mode, Travestie wurde modefähig. Gespielt wird hier mit herkömmlichen Kategorien von Geschlecht und sexueller Identität – ihre Konstruiertheit wird zunehmend entlarvt, parodiert und vorgeführt. Optische Gegen-Zeichen sind gesetzt. Kleidung ist in ihrer Aussagekraft in Bezug auf Geschlecht, sexuelle Identität, gesellschaftlichen Status und Altersgruppe unklar geworden. Selten waren Kleidungsstücke von Frau und Mann so austauschbar wie heute. Der „Kampf um die Hose“ ist ausgefochten, um Röcke wurde nicht ernsthaft gestritten.

Dieser Text ist noch in Arbeit. Die überarbeitete und aktualisierte Neuauflage des seit langem vergriffenen Standardwerks zur Geschichte der Frauenhose wird mit dem Kapitel „Beinkleider für m/w/d“ erweitert. Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Winter 2021/22.

Text: © Gundula Wolter

Bildnachweis: *Unisex auch untenrum. Verstärkte Unterhosen (Vivienne Westwood)*. In: SPIEGEL 1997, H. 8, S. 119. Privatarchiv Wolter.